

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1919**

128 (4.6.1919)

# VOLKSFREUND

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Bezugspreis: Abgeholt in der Geschäftsstelle, in Ablozen oder am Postfach... Ausgabe: Wertag mittags; Geschäftszeit: 1/2-3/4 und 2-3/4 Uhr abends... Anzeigen: Die 7spalt. Kolonelleise od. deren Raum 25 A. zuzügl. 80 % Feuerungsgebühr...

## Zum deutschen Parteitag.

Karlsruhe, 4. Juni.

Der am 10. Juni in Weimar zusammentretende deutsche Parteitag wird neben Eisenach und Erfurt zu den bedeutungsvollsten Tagungen der Deutschen Sozialdemokratischen Partei gehören...

Der am 10. Juni in Weimar zusammentretende deutsche Parteitag wird neben Eisenach und Erfurt zu den bedeutungsvollsten Tagungen der Deutschen Sozialdemokratischen Partei gehören...

Neben dem Bericht des Parteivorstandes steht zunächst die Organisation der Partei auf der Tagesordnung...

Der Punkt „Aufgaben der Partei in der Republik“ wird die Frage der Sozialisierung zu fähren haben...

Wir können von uns mit gutem Gewissen sagen, daß wir alles vermieden haben, was von unserer Seite zur Verschärfung des unheiligen Bruderkrieges hätte beitragen können...

Selbstredend sind wir für Sozialisierung. Ein demokratischer Staat muß den Arbeitern und Angestellten seiner sozialisierten Wirtschaft möglichst ideale Arbeitsbedingungen gewähren...

Alle demokratischen und sozialistischen Bürger und Bürgerinnen müssen nur auf dieses große Ziel sich einstellen. Fort mit allem Parteigezänk! Konzentration aller revolutionären Kräfte auf das gemeinsame Ziel: „Deutschland vor dem Untergang zu bewahren und das internationale Banner des wahren Sozialismus in den Breiten aller Staaten aufzurichten.“

### Die Aufgaben der Partei.

Die Aufgaben der Partei erscheinen fast mit jedem Tag in anderer Gestalt. Veränderte Umstände stellen veränderte Anforderungen. Es sei heute nur auf den tiefgreifenden Wechsel unserer Funktionen hingewiesen...

Vor dem Krieg und während des Krieges war unsere Tätigkeit hinsichtlich des Sozialismus fast ausschließlich propagandistisch. Die Stärke der bürgerlichen Parteien, verstärkt durch die reaktionären Einrichtungen des Bundesrats und durch Privilegienverträge...

Auf diese Frühjahrsfeier sozialistischer Hoffnungen fällt nun der Reflex des Ententefriedens. Wird er zur Wirklichkeit, so sind wir wenigstens zunächst von der Verwirklichung des Sozialismus noch weiter entfernt als unter dem alten Kaiserreich.

Die Wiedergutmachungs-Kommission in Paris, die sich ausschließlich aus Vertretern der kapitalistischen Ententestaaten zusammensetzt, bestimmt die Höhe der Zahlungen, die Deutschland zu leisten hat...

Gefahr ist also der Entente, und ihren Frieden in der Hauptsache unumänderlich aufzuzwingen, so gäbe es überhaupt kein Sozialistieren mehr. Was nach innen als solches erziehe, wäre nach außen nichts anderes als eine Heberziehung des vermeintlich sozialisierten Betriebsbewusstseins in die Herrschaft des in Paris reifenden Privatkapitalismus.

Die Sozialdemokratie wäre damit auf ihre Methode der Vorkriegszeit, die fast rein propagandistisch, zurückgeworfen. Sie könnte als Verkörperung sozialistischer Zukunftsideale wirken...

### Folgen des Friedensvertrages für die Parteioptionen.

Im „Vorwärts“ unterzieht Dr. Bernhard Kaizer die Zukunft der deutschen sozialdemokratischen Partei, wie sie sich vornehmlich nach Erfüllung eines abgeänderten Friedensvertrages gestalten würde, einer Besprechung...

hende Unterstützung zu finden. Auch von diesem Gesichtspunkte aus sollte also der Friedensvertrag von allen sozialistischen Gruppen, besonders aber von den Unabhängigen und Kommunisten, geprüft werden...

### Die Ueberreichung des österreichischen Friedensvertrages.

Amsterdam, 2. Juni. Einer Neutermelung aus Brüssel zufolge wurden die Teile des österreichischen Friedensvertrages, die fertiggestellt sind, der österreichischen Delegation vom Generalsekretär der Konferenz überreicht...

Verfaßtes, 2. Juni. Nach den Pariser Abendblättern sagt Staatskanzler Renner bei Ueberreichung des Friedensentwurfs in französischer Sprache: Die habsburgische Monarchie bestehe seit dem 12. November 1918 nicht mehr...

Amsterdam, 3. Juni. Der „Telegraaf“ veröffentlicht die in der gestrigen Ausgabe der „Times“ enthaltenen Friedensbedingungen mit Oesterreich, aus denen in Ergänzung des von dem österreichischen Büro berechneten Auszug der österreichischen Friedensbedingungen noch folgende Punkte nachzutragen sind...

Wien, 3. Juni. Das Wiener Korrespondenzbüro meldet aus Brüssel, daß die Ueberreichung des österreichischen Friedensentwurfs durch die Grenzbestimmungen folgender Art: Ganz Südtirol und die Südtiroler Kantons mit Ausnahme von Arnsdorf, Kofog und Wilach...



das Petersburg von einer aus Finnern und Esten bestehenden Armee genommen worden ist.

Wirtschaftsabkommen mit der Schweiz.

Bern, 1. Juni. Wie das Büro Europa-Press meldet, ist das neue Wirtschaftsabkommen der Schweiz mit Deutschland nunmehr abgeschlossen und steht vor der Ratifizierung. Es wird voraussichtlich diese Woche vollstän-

Baden.

Der neue sozialdemokratische Landeskommissar

In den badischen Reaktionen und ihrer Presse ist auf die politischen Verhältnisse Baden's mit der neuen Sozialdemokratie eingegangen worden. Mit der neuen Sozialdemokratie ist die neue Sozialdemokratie eingegangen worden. Mit der neuen Sozialdemokratie ist die neue Sozialdemokratie eingegangen worden.

Zu dieser unläuglichen Tatsache geht es weiter. Man fragt sich, woher denn die für das verlorene System direkt und indirekt Verantwortlichen den Mut herkommen, sich in solcher Weise als Helfer des Staates aufzuführen?

Und ihres Vorgesetzten lauter Schall, beweist nur, daß wir reiten!

Ein hübsches, grauhäutiges Weib mit dem Gesicht einer Götze und stuppigen, grauen Haaren auf dem fröhlichen Kinn steht am Sockel des Kolossalendenkmal's, w. int und trocken ist immer wieder die rotgeänderten Augen mit dem Ende eines verblühten Schals ab. Sie ist hübsch, ihre Hautfarbe ist dünn, und sie erhebt so selbst am vereinfachten imitieren dieser freudig erregten Menschenmenge.

Längelnden Schritte geht eine schwarzhaarige Genuerlerin vorüber; sie führt ein siebenjähriges Weibchen mit Holz basten auf den Hüften und einem bis an die Schultern reichenden grauen Hut an der Hand.

Es schüttelt den Kopf, um den Hut in den Nacken zu werfen, aber er rutscht ihm immer wieder auf die Nase herab. Die Frau reißt ihm den Hut vom Kopfe und singt laut irgend ein Lied, während sie ihn lachend in der Luft schwenkt. Der Knabe hat den Kopf zurückgeworfen, er lacht über's ganze Gesicht, sieht sie an, springt dann in die Höhe, greift nach seinem Hut, und beide verschwinden in der Menge.

Ein hochgewachsener Mann mit nackten, ungeheuren Armen und einem Lederhose hält ein sechsjähriges Mädchen auf seiner Schulter und spricht zu der neben ihm einhergehenden Frau, die einen Knaben mit feuerrotem Haar an der Hand führt.

"Du verläßt, wenn sich dieser Brauch Eingang verschafft, wird es schwer sein, uns unterzukriegen, he?" Und er lacht mit kauer, tiefer, triumphierender Stimme, keine kleine Raute in die klare Luft emporkwerfend: "Evviva Parma!"

Die Leute verschwinden, die Kinder mit sich forttragend oder hührend. Auf dem Platz bleibt nichts zurück als ein paar zerdrückte Blumen, Konjektpapier, eine fröhliche Gruppe von blauen Dienstmännern und über ihnen die edle Gestalt des Mannes, der die neue Welt entdeckt.

Über aus den Straßen, die gleich ungeheuren Höfen auf den Platz münden, erschallen fröhliche Rufe von Menschen, die dem neuen Leben entgegenstreiten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Städt. Konzerthaus. Eröffnungsvorstellung der Operetten-Compagnie 1919.

Zum ersten Male: "Das verbotene Lied."

Singspiel von Dr. G. Quedenfeldt und P. Gubel. Musik von Franz Werther.

Werbige ihnen; denn sie wissen nicht, was sie tun", denen nämlich, die am letzten Sonntag Weisfall schliefen; vielleicht tatens diese auch bestiegen, um die Herren Autoren, nach dem sie sich einmal geigelt hatten, noch einmal — dann wenigstens richtig — ins Auge faßen zu können. Wir wollen es gleich hier feststellen:

Die Schulgeldderegung im Verfassungsausschuß des Landtags.

Der Verfassungsausschuß des Landtags trat am Montag nachmittag wieder zusammen und befahte sich mit den weiteren notwendigen Änderungen des Schulgesetzes nach Inkrafttreten der neuen Verfassung. Zur Beratung stand zunächst der § 88 des Schulgesetzes in Widerspruch, ist aber durch die neue Verfassungbestimmung hinfällig. Eine Schwierigkeit taucht auf für diejenigen Schulen, die nicht geistlich verpflichtete Volksschulen sind, aber auch nicht zu den höheren Lehranstalten gehören.

Sodann befahte sich die Kommission mit dem Umfang des Volksschulunterrichtes, vor allem bezüglich des Eintritts in die höheren Schulen, bezgl. des Anfangstermins. Allgemein wird daran festgehalten, daß die Volksschule mit Abschluß des 6. Lebensjahres beginnen soll; die Schwierigkeiten des Ueberganges von der Kinderzeit zur Schule wird im 1. Schuljahr auf pädagogischem Wege zu überwinden sein. Sodann soll die Volksschule auch weiter an Ostern beginnen und enden. Aber die Mehrzahl ist doch der Ansicht, daß eine Einheitszeit des Anfangs für Volksschule und höhere Schule unbedingt eintreten werden soll.

Zu der Sitzung am Dienstag wird die Frage der Bürger-schule nochmals aufgegriffen. Man will vor allem den kleineren Städten diese Bürger-schule nicht dadurch unmöglich machen, daß man das Schulgeld völlig aufhebt. Man will aber, und das ist vor allem der Standpunkt des Unterrichtsministeriums, einen Ausbau der Volksschule nicht dadurch verbieten, daß man die Bürger-schule, die doch gleichsam eine erweiterte Volksschule ist, zur höheren Lehranstalt erhebt. Die Kommission beschließt: Bürger-schulen für Knaben und Mädchen mit dem Lehrplan höherer Lehranstalten gelten hinsichtlich der Erhebung des Schulgeldes mit Ausnahme der 4 ersten Schuljahre als höhere Lehranstalten. Die Kommission erwidert noch die übrigen eingebrachten Fragen des Religionsunterrichts. In Bezug auf einen anderweitigen Religions- oder Sittenunterricht für solche Kinder, die aus dem pflichtmäßigen Religionsunterricht herausgenommen werden, stellt sich die Kommission auch heute auf denselben Standpunkt wie bei der Verfassungsberatung: Diese Dinge sind dem neuen Schulgesetz zu überlassen. Aus den neuen Bestimmungen des § 18 Abs. 8 der Verfassung ergibt sich auch eine Neuorientierung bezüglich der Lehrerseminare. Klar ist, daß alle Kandidaten, die staatlich anerkannten Religionsgemeinschaften im neuen Sinn angehören, ohne weiteres ins Lehrerseminar aufgenommen werden. Das Zentrum tritt energisch dafür ein, daß Kandidaten, die solchen Gemeinschaften im Sinne des § 18 Abs. 8 nicht angehören, auch ins Lehrerseminar nicht aufgenommen werden können. Dagegen wird von anderer Seite, bes. auch vom Herrn Kultusminister selbst, auf stärkere Stellung genommen. Die Mehrheit der Kommission ist der Ansicht, daß in diesen geringen Ausnahmefällen kein Hindernis für die Aufnahme ins Seminar vorhanden sei. Es verlangt die freie Gleichberechtigung, bes. § 9 der Verfassung.

Vaden und die deutschen Gegenwärtigen.

In der deutschen Antwortnote an den Vielverband zu den Friedensbedingungen wird verlangt, daß die besetzten Gebiete innerhalb 6 Monaten nach Friedensschluß zu räumen sind und zwar die Brückenköpfe zuerst. Acht als Brückenköpfe mit der besetzten

Dies "Verbotene Lied" gehört in der Tat — verboten! Eins sei zu seiner Rechtfertigung gesagt: freilich ist das Ding wenigstens nicht. Dafür aber zum Ueberlaufen voll mit Marmeladenimententatist im Text, wobei in der — Musik. (Gott verzeihe mir den Gebrauch dieses schönen Wortes in dem Zusammenhang!) Ueber den Text ist recht wenig zu sagen; er ist so an der Oberfläche, daß man am besten ganz davon schweigt. Die Worte des Volksliedens sind demnach oberflächlich, daß man sich vor sich selbst geniert, das anzuhören zu müssen. Endlose Liebesgesänge dreier Pärchen im zweiten Akt, im letzten eine billige Appellation an die jetzige Zeitlage, einiges, womit etwas angustarigen gewesen wäre (die Erziehungsgesetze im zweiten Akt), kinorisch abgeduldet — mit einem Worte: kitsch! Und dann die Vertonung! Eine Strumpfbandmelodie der Weigen und Gell neben der andern. Die Juckerstange (mit Süßholzwurzel) in der Musik. Das Lied, das man verboten hat, ist eine richtige Revolterarie, auf die Masse berechnet und geschickt gemacht. Vorüberig wird, daß es im zweiten Akt u. a. von Weibern in Weiltitel und Nachhabe begeistert gesungen wird, wozu hier noch der lila gefärbte Sonnenaufgang trat; im letzten Aufzuge wird es dann von einem der jenen Dauern intoniert, um dann als letzte Nummer — auszu-einen! Bezugsweise oft wurde ich bei diesen Tönen an anderes erinnert; es sei zum Vergleiche mit dem Ausspruch Rabbi Aftas: "Es ist alles schon mal dagewesen."

Die Partie des Freiheitskämpfers Wallberg ist so hoch geschrieben, daß die Leiter, die im ersten Aufzuge beim Aufsteigen auf den Gipfel geklettert war, symbolisch wenigstens, recht angebracht stehen; sie hätte ruhig stehen bleiben dürfen. Franz Schwerdt ergeht sich auf den höchsten Höhen ja wie zuhause, er konnte also wirklich mit diesen Gummitarabern etwas anfängen; doch Ende des zweiten Aufzuges konnte kaum er nicht mehr weiter! Man machte sich also einen Begriff. In der Darstellung wirkte er alles zu machen, was irgendwie zu machen war. Betty Vasingers Verleil von Herrau sei noch erwähnend hervorzuheben; sie sang auch äußerst grazios. Damit ist es aber auch bei den Hauptdarstellern fertig. Helene Eldern (Henriette) entspricht keinesfalls den Anforderungen, die man hier an die erste Operettensoubrette stellt; eine solche muß u. a. auch singen können. Neben einigen passablen Tönen gab es aber auch — andere (der im 1. Finale zum Beispiel). Schließlich sei noch Kurt Bloh-Oberland (Fritz von Bernau) erwähnt, dessen Entree doch gar zu sehr Provingbahnenstil war. Den können wir hier absolut nicht brauchen! Ueber die Nebenpersonen kann ohne Bewusstseins-hilfe hinweggegangen werden. Diejenige und musikalische Leistung hatten Hans Norden und Wilhelm Schweppe übernommen. Nun aber allen Ernstes: Gedenkt die Leitung der Sommeropere in diesem Etappe weiterzuführen? Wir wollen es nicht hoffen! Das ist wirkliches Gift fürs Publikum. Auch in der Operette kann man Gedenken bringen, mit solchen Dingen wird nicht einmal Masse gemacht. Auch scheint das diesjährige Entemle; was die Reuepflichtungen angeht, auf nicht sonderlicher Höhe zu sein. — Wo: glücklicherweise begann diese Spielzeit nicht, trotz des "durchschlagenden" Erfolges. Jetzt ist noch Zeit, in vier Wochen ist es bei den Breiten eine Vorstellung vor leeren Plätzen. Dessen wir, daß man es so weit nicht kommen läßt! — sk.

Umgebung soll darnach, wenn die deutsche Regierung ihre Forderung durchsetzt, mit an erster Stelle vom Feinde verlassen werden. Die Forderung des Vielverbandes, der Kehler Gafen solle mit dem Straßburger in einer gemeinschaftlichen französischen Organisation verwaltet werden, wird, wie die "Karlsruher Ztg." schreibt, abgelehnt und durch einen Gegenorschlag beantwortet, dessen Einzelheiten noch nicht bekannt sind. Besonderer Wert wird auf die Behandlung der Schiffahrtstragen und der Kräftegewinnung im Rheine in der Antwortnote gelegt.

Zusammentritt des Landtags. Wie wir hören, wird der Landtag am Mittwoch, 11. Juni, nachmittags 4 Uhr, zu einer Sitzung zusammentreten. Die Tagesordnung umfaßt u. a. die Interpellation Mühlberger und Gen. (Ztg.) über die Reform der Unversitätsverfassung. Die Interpellation wurde am 5. März eingebracht und lautet: "Eine Reform der Unversitätsverfassung ist in Vorbereitung. Bei der Bedeutung der Unversität als der Bildungstätte für künftige höhere Beamte, Rechtsanwälte, Lehrer, Ärzte bedarf eine solche Reform eingehender Prüfung. Nicht nur die Verwaltung der Unversität durch die Dozenten, auch die Gebühren für Unterricht und Examina und ihre Verwendung, die Ermöglichung des Studiums für Unbemittelte, ferner der Lehrplan, die Arbeitsbeschaffung für die ausgebildeten Akademiker, die Berufsberatung auf den Mittelschulen und vieles andere muß den heutigen sozialen Bedingungen entsprechend rechtzeitig umgeändert werden. Eine partielle Befreiung der Lehrkräfte in denjenigen Fächern, die je nach der Weltanschauung verschieden gelehrt werden, ist erforderlich, namentlich da die Angliederung der Volkshochschule an die Unversität in Aussicht genommen wird. Gedenkt die Regierung der Volkshochschule die Mitwirkung an der Reform zu ermöglichen?"

Durlach, 3. Juni. Hauptmann im Generalstabe, Stemmermann, ist durch Verfügung des Kriegsministeriums als Generalstabsoffizier zum höheren Aufwuchsstab 54 berufen. Den Verfehr mit der Presse leitet vom 2. Juni ab an seiner Stelle Hauptmann Steiger.

Eßlingen, 3. Juni. Auf Anregung des Abg. Schöpffe sollen die Gemeinden Langenrainbach, Auerbach und Spielberg vom Amtsbezirk Durlach abgetrennt und dem Amtsbezirk Eßlingen angegliedert werden.

Karlsruhe, 19. Mai. Einer der Schwarzwaldberge, der von Karstadt aus am leichtesten zu erreichen ist, ist der Eichelberg, der auch von Karlsruhe ausfliegen viel besucht wird. Auf dem Eichelberg befindet sich ein hölzernes Aussichtsgewölbe, das zum Teil schon zerfallen, sowie derart morsch und baufällig ist, daß ein starker Wind genügt, um es eines Tages in sich selbst zusammenfallen zu lassen. Es sind zwar Warnungstafeln angebracht, die besagen, daß das Bestehen des Gewölbes mit Lebensgefahr verbunden ist; man weiß aber, wie wenig derartige Warnungen von jungen Menschen, die an den Sonntagen in Scharen unsere Wälder bespökern, beachtet werden. Viel wirksamer wäre es daher, wenn durch Entfernungen der unteren Treppen das Besteigen des Gewölbes unmöglich gemacht würde. Noch besser wäre natürlich ein vollständiges Einreißen oder eine Wiederherstellung des Aussichtsturmes.

Karstadt, 2. Juni. Gestern fand im Rathaus eine außerordentliche Sitzung des Landesauschusses des Landesverbandes der badischen Gewerbe- und Handwerkervereinigungen statt. Die Beratungen beschäftigten sich mit dem Verhandlungswejen. Hier wurde eine Entschließung angenommen, in der die Regierung um eine alsbaldige Verbesserung des Verhandlungswejen auf der Grundlage erwartet wird, daß sämtliche handwerkermäßigen Vorfahrungen und Leistungen an die Handwerker, und zwar in gerechter Verteilung und auf Preisen vergeben werden, die die Selbstkosten decken und außerdem einen angemessenen Gewinn zulassen. Bei der Aufstellung der Kostenvoranschläge sollen Sachverständige aus den Berufsgruppen herangezogen werden.

Heidelberg, 2. Juni. Die Bohrungen nach einer Thermalquelle haben zu einem guten Ergebnis geführt. In einer Tiefe von 90 Metern ist eine wertvolle Quelle mit starkem Radiumgehalt, fräftiger Emanation und außerordentlich hohem Gehalt an Chlor-natrium erhöht worden. Die Heidelberg-Quelle soll die meisten Solquellen sehr erheblich übertreffen.

Oberkirch, 4. Juni. Der hiesige Volksrat hat sich in "Offenburger Zeitung" nach einstimmig gefasstem Beschluß aufgelöst, da seine Mitglieder sowohl in der Bürgerauschuss, wie in den Gemeinde- und Bezirksrat gewählt worden sind.

Ruhbad, 3. Juni. Ein reichhaltiges Schleichhändlerlager wurde hier entdeckt. In einem Magazin wurde eine größere Menge Kirchwasser im Wert von rund 20000 M aufgefunden und beschlagnahmt. Der Lagerhalter und der Käufer der kostbaren Ware befinden sich in Untersuchungshaft.

Freiwillige Ablieferung von Kartoffeln. Bekanntlich hat die Nationalversammlung einen Antrag des Deutschen Nationalen Abg. Karl angenommen, der verlangt, daß die Nationalversammlung in Verbindung mit den Regierungsorganen und den Kirchenbehörden eine Aktion unternehmen soll zum Zwecke der Sammlung von Kartoffeln gegen Verzehrung. Diese Sammlung soll jetzt an ten auf den Pfingstmontag nachfolgenden Werktagen stattfinden.

Die badische Gefangenensürsorge schreibt uns: Wir weisen nochmals darauf hin, daß in Baden die Opferwoche schon im Zusammenhang mit der badischen Landesversammlung für die Gefangenen stattgefunden hat. Wir freuen uns aber, wenn auch in diesen Wochen den Sammelstellen für die Gefangenen Brüder möglichst reiche Mittel zustehen, da dieselben für die Unterstützung der Gefangenen dringend notwendig sind. Sammelstellen sind dabei sowohl die Stellen des Volksbundes, wie auch die Poststellen der Orte und Bezirksauschüsse des Landesvereins vom roten Kreuz, bezgl. der besonderen Gefangenensürsorgeabteilungen der selben.

Die Gemeindevahlen.

Die alte Wirtschaft.

n. Rosenweisersbach, 3. Juni. Hier findet die Gemeindevahlen am Donnerstag, 5. ds. Mts., nachmittags 4—1/2 Uhr abends statt. Die Art und Weise, wie die bürgerliche Liste, die bei ihrer Einreichung den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprach und auch nach Ablauf der Einreichungsfrist diesen Bestimmungen noch nicht gerecht wurde, dann aber nachträglich "gebrauchsfertig" gemacht wurde, muß öffentlich getadelt werden; denn zweifello liegt hier ein Verstoß gegen die gesetzlichen Vorschriften vor. Es war in ordnungsgemäßer Weise bekannt gegeben worden, daß die Vorschlagslisten zur Gemeindevahlenwahl bis zum 26. Mai, abends 8 Uhr, beim Bürgermeisterei eingereicht sein müssen. Es wurde jedoch bis zu diesem festgesetzten Termin unsere Liste und eine bürgerliche eingereicht. Unsere Parteileitung machte den stellvertretenden Bürgermeister Jordan zwei Tage vor dem Anschlag auf die bürgerliche Liste aufmerksam, da auf derselben die unterschriebenen Erklärungen der Kandidaten fehlten. Als nun am 1. Juni die Listen von der Wahlkommission geprüft wurden, war auch die bürgerliche Liste plötzlich in Ordnung und wurde für gültig erklärt. Die Wahlkommission stellte den stellvertretenden Bürgermeister zum Rede, wie es komme, daß nun auf einmal die bürgerliche Liste unterschrieben sei, woran die Unterschrift beim Endtermin der Einreichung noch gefehlt habe. Der stellb. Bürgermeister erklärte, er habe am 31. Mai die Liste beim Bezirksamt vorgelegt und dort sei ihm erklärt worden, er könne die Liste noch unterschreiben lassen! Unserer Parteileitung dagegen erklärte der stellb. Bürgermeister am Montag vor der Prüfung, das Bezirksamt habe die Liste für ungültig erklärt. Es stimmt also hier etwas nicht. Die nachträg-

**Die Unterzeichnung 5 Tage nach Ablauf der Frist ist einfach ein Akt der Willkür, gegen die entschiedenen Protest eingelegt wird; es ist ein Verstoß gegen die Wahlordnung. Es stehen ja allerdings auf der bürgerlichen Liste Leute, die schon mehrere Jahre dem Gemeinderat angehören, auch hat der stellv. Bürgermeister selbst als Vertrauensmann die Liste unterschrieben. Man sieht, es waren harte Interessen an der Gültigkeitserklärung der Liste vorhanden. Aber trotzdem: was recht ist muß recht bleiben. Die Wähler und Wählerinnen haben nun wieder mal deutlich gesehen, wie hier „regiert“ wird. Wie hier willkürlich gehandelt worden ist, so ist es nun allem auf dem Rathaus. Die Wählerschaft hat es in der Hand, eine Aenderung herbeizuführen. Sie braucht nur den sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben und der Sozialdemokratie zum Siege zu verhelfen. Deshalb Genossen und Genossinnen: Auf an die Arbeit. Aus jeder und jede seine Pflicht, dann wird der Sieg unser sein!**

**Aus dem Bezirk Offenburg.**

**Egersweier, 2. Juni.** Bei der gestern hier stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden 3 Sozialdemokraten und 3 vom Zentrum gewählt. Die sozialdemokratische Liste erhielt 277 und die des Zentrums 218 Stimmen. Nur vier Stimmen fehlten, dann hätte unsere Partei auch den vierten Gemeinderat bekommen. Von 800 Wahlberechtigten machten 501 vom Wahlrecht Gebrauch. Es hat nichts mehr gehalten, wenn auch der Herr Ratler 2 Stunden vor der Wahl eine Predigt hielt und vor den bösen „Sozialisten“ warnte. Und wie hat das Zentrum sonst alles in Bewegung gesetzt, hauptsächlich die ehrwürdigen Jungfrauen, um den Sieg an die Zentrumspartei zu bringen. An unsere Parteigenossen liegt es nun, dafür zu sorgen, daß auch bei kommenden Wahlen unsere Partei mit einem sehr schönen Resultat abschneidet. Und das kann nur geschehen durch Ausbau der Organisation und Verbreitung der Parteipresse.

**In Wallersweier** wurden von unserer Partei 2 Genossen in den Gemeinderat gewählt, Gen. Bösch und Mühlenderger. Die Mittelpartei erhielt 3 Gemeinderäte und von dem alten Stadtrat nur noch ein Mann in das Kollegium. Verdient hätten es alle, von der Wallersweier Bevölkerung hinaufgezählt zu werden, denn mehr vernachlässigt hat wohl keine Gemeinde das Allgemeinwohl als die bisherige Ortsregierung. Von Arbeiterwünschen schon gar nicht zu reden. Nun haben sie drei Jahre Zeit und Gelegenheit, um über ihre Sünden nachzudenken.

**In Weierbach** wurden ebenfalls 2 Genossen in den Gemeinderat gewählt. — In Reil-Weierbach gaben ebenfalls 2 Genossen in das Gemeinderatskollegium ein. Man sieht, es lag auch in den Landorten. Wenn sie so weiter machen, dann stellen sie die Städte bald in den Schatten.

**Genenbach, 1. Juni.** Bei der heute stattgefundenen Gemeinderatswahl haben von 1853 Wahlberechtigten 1500 abgestimmt. Von einer Wahlkaufheit kann also hier nicht gesprochen werden, etwa 85 Prozent der Wähler gingen an die Urne. Es erhielt die Liste des Zentrums 902 Stimmen, die sozialdemokratische Liste 342, und die demokratische Liste 265 Stimmen. Einige Zettel waren unanständig. Das Zentrum erhielt 6, die Sozialdemokraten 2 und die Demokraten 2 Gemeinderatsitze. Bei der Stadtverordnetenwahl am 25. Mai erhielt das Zentrum 844 Stimmen und 31 Sitze. Die Sozialdemokraten 268 Stimmen und 10 Sitze. Die Demokraten 138 Stimmen und 7 Sitze. Bei dieser Wahl haben 70 Prozent der Wähler abgestimmt.

**m. Amlingen, 2. Juni.** Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderatswahl wurden 1572 gültige Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Liste der Sozialdemokratie 654 Stimmen gleich 3 Mandate, auf die Liste der vereinigten Gegner 918 Stimmen gleich 5 Mandate. Von uns sind die Genossen Max König, Wilhelm Kiefer und Jakob Frei gewählt. Es ist zu bedauern, daß gerade in Arbeiterkreisen die Mehrzahl der Nichtwähler zu suchen ist; wir hätten sonst mit Reichhaltigkeit uns ein 4. Mandat holen können.

**w. Bergshaupten, 1. Juni.** Die Gemeinderatswahl stand unter dem Zeichen eger Wahlbeteiligung. Unsere Liste erhielt 104 Stimmen, 1 Gemeinderatsitz. Bei der letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielten wir 10 Sitze.

**r. Weierbach, 2. Juni.** Bei der am letzten Sonntag stattgefundenen Gemeinderatswahl erhielten wir 3 Sitze, die Bürgerlichen ebenfalls 3. Mit dem Ergebnis können wir diesmal zufrieden sein, obwohl wir, wenn alle Arbeiter, welche auswärts ihr Brot verdienen müssen, für die Arbeiterpartei gestimmt hätten, sicher 4 Sitze erhalten hätten. Es stehen nun zum erstenmal Arbeiter auf dem Rathaus ein, was natürlich den früheren Herrschaften nicht so recht passen will. Wie diese es mit den Arbeitern meinen, geht aus ihren Aeußerungen hervor; meinte doch so eine „bessere“ Gemeinderatskollaborator: „Wenn Ihr unsere (die Bürgerlichen) nicht wählt, bekommt Ihr nichts mehr zu freßen“. Da gilt es nun erst recht, zu arbeiten, aufzufahren, zu wirken, daß der letzte Arbeiter hinein kommt in den Verein, wohin er gehört.

**Waden-Waden, 4. Juni.** Bei der Bürgermeistereiwahl wurden der bisherige Oberbürgermeister L. Fießer mit 95 Stimmen und Bürgermeister G. Elner mit 96 Stimmen einstimmig wiedergewählt.

**Müllheim, 3. Juni.** Bei der Bürgermeistereiwahl im Fleßberg wurde der von der sozialdem. Partei vorgeschlagene Kandidat Georg Fr. Grether mit 152 Stimmen gewählt. — Bei der Bürgermeistereiwahl im Hügelheim wurde der von der bürgerlichen Partei aufgestellte Kandidat Hermann August mit 165 Stimmen gewählt. Auf den sozialdem. Kandidaten entfielen 141 Stimmen.

**Oberkirch, 3. Juni.** Bei der Bürgermeistereiwahl wurde der bisherige Bürgermeister Dr. Neff mit 52 von 57 abgegebenen Stimmen wiedergewählt. — Die Gemeinderatswahlen wurden hier durch einen Kompromiß erledigt, und zwar erhielten das Zentrum 28, Sozialdemokraten 10, Demokraten 8 und Deutsch-Nachl. 2 Sitze.

**St. Achern, 2. Juni.** Die Rheinische Kreditbank hat hier seit einigen Tagen eine Niederlassung errichtet und zugleich das Bankgeschäft von Adolf Hüber übernommen. Wie nun verläuft, hat Herr Müller zum „Sannener Hof“ sein neben der Nikolauskapelle gelegenes Gasthaus auf längere Jahre an die Rheinische Kreditbank verpachtet, welche dieses weitbekannte Gasthaus demnächst in ein Bankhaus umwandeln wird.

**Weitere Ergebnisse: Rauberdischshausheim:** Zentrum 28, Sozialdemokraten 7, Liberale 6 und gemeinnützige Bürgervereine 8 Sitze. Wahlbeteiligung 60 Proz. — **Weinheim:** Sozialdemokratie 28, Demokraten 15, Deutsch-Nachl. 12, Unabh. 10, Zentrum 7 Sitze. Wahlbeteiligung 65 Proz. — **Villingen:** Zentrum 22, Sozialdemokraten 20, Demokraten 15 und Unabh. 5 Sitze. Wahlbeteiligung 60 Prozent.

**Mannheim, 4. Juni.** Am Dienstag fand hier Stadtratswahlen statt; sämtliche Stadtverordnete machten von ihrem Stimmrecht Gebrauch. Auf die einzelnen Listen fielen folgende Stimmen: Soz. Partei 36, Deutsche demokratische Partei 18, Unabh. Soz. Partei 16, Zentrum 16, Deutschliberale Partei 5 und Deutschnationalistische Partei 5. Die Nichtwählervereinigung und die Co.-Soz. Partei hatten ihre zwei Stimmen für die Deutschliberale Partei abgegeben, wodurch dieser ein Stimmmandat zugefallen ist, andererseits ist leer ausgegangen wäre. Die 23 Stadtratsmitglieder verteilten sich auf die einzelnen Parteien wie folgt: Sozialdemokraten 9,

U.S.P. 4, Deutsch-Demokraten 4, Zentrum 4, Deutschliberale 1 und Deutsch-Nationale 1.

**Stadtverordnetenwahlen in Gießen.**

**Offenbach, 2. Juni.** Die Stadtverordnetenwahlen hatten bei einer Beteiligung von rund 60 Prozent folgendes Ergebnis: U.S.P. 6728 Stimmen (12 Sitze), Deutsch-Demokratische Partei 5882 (9), Reichssozialdemokraten 8919 (16), Zentrum 8908 (7), Deutsch-Nationale Volkspartei 2752 (4).

**Frankfurt a. M., 2. Juni.** In Gießen wurden gewählt: 11 Sozialdemokraten, 7 Demokraten, in Friedberg: 5 Sozialdemokraten, 4 Unabh. Soz., 4 Demokraten, 3 Deutsch-Nationale, 4 Hessische Volkspartei, 3 Beamtenpartei, 1 Zentrum.

**Aus der Stadt.**

**\* Karlsruhe, 4. Juni.**

**Die neuen Kirchenpreise.** Für Kirchen wurden folgende Höchstpreise festgesetzt: für großkirchliche Kirchen Erzeugerpreis 35  $\frac{1}{2}$ , Kleinhandelspreis 70  $\frac{1}{2}$ ; für kleine Kirchen Erzeugerpreis 30  $\frac{1}{2}$ . In Städten mit über 20000 Einwohnern darf der Kommunalverband die Kleinhandelspreise für großkirchliche Kirchen auf 75  $\frac{1}{2}$  für das Hund erhöhen.

Dem Geist des Wanders werden also nach wie vor Weidrauch und Murren gestreut. Letztes Jahr war der Erzeugerpreis für großkirchliche Kirchen noch 35  $\frac{1}{2}$ . Das war schon leidlich hoch und schon an der Grenze des Erträglichsten. Jetzt wird über die Grenze des Erträglichsten hinausgegangen werden. Wo soll das hinführen? Die Unabhängigen agitierten draußen nicht unvorsichtigermaßen für die Freiheit der Preise. Sie wissen genau, warum. Weil sie wissen, daß damit die Ungleichheit mit den bestehenden Verhältnissen aufs höchste gesteigert wird. Wäre fürchten, daß sie recht behalten werden.

**Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins** findet heute abend nicht wie ursprünglich vorgesehen im Saal 3 der Brauerei Schrenpp statt, sondern im Saal des **„Auerhahn“ (Schützenstraße).**

Der Saal 3 der Brauerei Schrenpp war uns kritikloserweise ausgelastet und erst heute wurde mitgeteilt, daß er schon anderweitig vergeben war. Die Wichtigkeit der Tagesordnung (Stellungnahme zum Parteitag, Wahl des Delegierten, Stellungnahme zur Bürgermeistereiwahl) erfordert zahlreiches Erscheinen der Genossen und Genossinnen.

**Ertrag fehlender Kartoffeln durch Mehl.** Als Ersatz für fehlende Kartoffeln hat das Reichsernährungsministerium die Reichsgeradebefehle angewiesen, in Zukunft für jedes an der fünfjährigen Normration fehlende Pfund Kartoffeln 140 Gramm Mehl auszugeben.

**Merkwürdige Republikaner** sind diejenigen, die den Auftrag für Herstellung der babylonischen Fleischarten vergeben. Diese trägt die Folge Ueberbüchse „Reichsfleischforte — Republik Baden“. Daneben aber kräftigste das alte babylonische Wappen mit Krone und den zwei immöglichen Wappentieren halb Adler halb Löwe, ebenfalls mit Krone auf den Köpfen. Zum Ueberflus trägt dann noch jede einzelne Marke auf der Rückseite dieses Wappens. Wir sind durchaus nicht neugierig, wenn wir da und dort auf alten Schriftstücken Inschriften und Aufschriften aus dem alten Regime erblicken, oder bei der Neubearbeitung von Aufträgen könnte man auf den alten Trübel verzichten, zumal doch auch eine entsprechende Werbung des Ministeriums ergangen ist.

**Sozialistische Beamte und Lehrer.** Bei den sozialistischen Beamten und Lehrern bricht am kommenden Freitag 8 Uhr in den „Alten Linden“ der Genosse Böhm über das Thema: Die neuen Strömungen in der Arbeiterbewegung. — Alle soz. Reichs-, Staats-, Gemeinde-, Privatbeamten, Beamten, Lehrer und Beamtinnen, überhaupt alle geltigen Arbeiter, werden dringend gebeten, sich an unserer Rede zu beteiligen. Auch sonstige Mitglieder der sozialdemokratischen Partei sind eingeladen.

**Generalversammlung des Gewerkschaftsrates.** Gestern abend fand in der „Waldlust“ die Fortsetzung der Generalversammlung des Gewerkschaftsrates bei gutem Besuch statt. Der Vorsitzende Kollege Hof brachte eine Reihe von Mitteilungen zur Kenntnis. U. a. die Verordnung über Freimachung von Arbeitsstellen während der Zeit der wirtschaftlichen Demobilisierung vom 28. 3. 19. Diese werden teilweise Härten auslösen. Die Arbeiterauskünfte sollen auch in dieser Sache eingreifen, um unerschäftigte Entlassungen zu verhindern. In den Betrieben für die Hauptleistungsfelder der Kriegswirtschaft sollen die Arbeiterstellenbesetzungen einmündig gewählt die Kollegen Schlageter, Krieger, Ehrenmann, Kiefer, Walter und Schilling. Zum Gewerkschaftsfest und Konferenz der Arbeitersekretäre in Nürnberg wurde Kollege Pull einstimmig delegiert. Die Resolution der Parteikommision ergab folgende Liste: Hof I. Werl, Pull Kattler, Breuer Scheiffhäuser, Wulfe, Schulenburg, Köhler, Hipp, Köpper und Frau Gatz Reister, Stoll, Reumater und Wolf Reiboten. Die Wähler der weiteren Kommission erfolgten ebenfalls einstimmig.

Ueber die voraussetzliche Organisation der Betriebsräte referierte sodann Kollege Erb. Das Wort „Arbeiterkammer“ tauchte zum erstenmal während der russischen Revolution auf. In der Revolutionszeit ist es nicht angebracht, mit Propagandazwecken zu operieren. Die verschiedenen Parologien über Zusammenbruch der russischen Revolution haben sich nicht bewährt. Die Bildung der Soldatenräte hat sich anlässlich der Vorgänge in Kiel kräftig über Heer und Reich rasch verbreitet. Der Gegenstand der bestehenden Räte hat sich aus dem für und Wider der Nationalversammlung ergeben. In Deutschland sind die Verhältnisse wesentlich anders wie in Russland. Der Zweipartei sei nun: Hier Parlamentarismus, dort Diktatur. Eine Kammer, die politische Geheiß für alle Volksteile erlassen würde, würde schwere Kämpfe mit den anderen Volksteilen auslösen. Nebenher verbreitet sich eingehend mit den einzuführenden Betriebs- und Wirtschaftsräten und deren Kompetenzen. Die Ausführungen wurden mit Beifall aufgenommen. Schluss der Versammlung um 11 Uhr.

Eine allgemeine Viehhaltung findet in diesen Tagen statt. Fest gestellt werden durch die Schulinspektoren die Viehhaltungen an Ferkeln, Mäusen, Schafen, Schweinen, Ziegen, Ferkeln und anderen Tieren, die am Morgen des 2. Juni vorhanden sind. Jedermann ist zur Angabe seiner Viehhaltungen verpflichtet, gleichgültig ob der Eigentümer ihn danach fragt oder nicht. Wer Vieh der oben erwähnten Arten besitzt, aber danach bis 6. Juni nicht gefragt sein sollte, ist verpflichtet, seine Viehhaltung schriftlich oder mündlich dem städt. Statistischen Amt (Rathhausstraße 98) oder in den Betrieben bei den Gemeindefunktionären am 7. Juni mitzuteilen.

**Gasthausreform.** Das Gothenburger System scheint nun auch für Deutschland kommen zu sollen. Sein Zweck ist die Beseitigung des Privatinteresses am Alkoholverkauf. Der Entwurf des Mantelgesetzes über die Kommunalisierung wirtschaftlicher Betriebe wird hierzu den Gemeinden die Handhabe bieten. Es wird von Interesse sein, was hierüber am kommenden Freitag, den 6. d. M., abends 8 Uhr, im großen Rathhausaal Professor Gonsler, Berlin, in seinem „Gasthausreform“ betitelten Vortrag zu berichten haben wird.

**Tanzabend Fimie Ree.** Nachdem die junge Tanzkünstlerin Fimie Ree, eine Karlsruherin, vor einigen Tagen vor einem geladenen Publikum im Künstlerhaus eine Anzahl Tänze vorgeführt hatte und mit ihrer Kunst allseitige Anerkennung und lebhaften Beifall gefunden hatte, wird sie nun am Donnerstag abend mit einem Tanzabend vor die breite Öffentlichkeit treten. Die junge Künstlerin gab schon bei ihrem ersten Auftreten ausgezeichnete Proben einer reifen Kunst, ihre Bewegungen sind groß und geschmeidig, die Wiedergabe der Tänze ließ erkennen, daß die Tänzerin auch in der mimischen und plastischen Ausdeutung des geistigen Gehalts der Musik eine große Reife besitzt, die zu den besten Hoffnungen berechtigt. Der Tanzabend am Donnerstag findet im Saal der „Eintracht“ statt, Beginn 8 Uhr.

**Konzert im Stadtpark.** Mittwoch abend von 7—1/2 Uhr finden bei gutem Wetter „Vollständiges Musikaufgehören“ des Orchestervereins Karlsruhe statt. (S. d. Anzeige.)

**In der Galerie Moss** bringt die 41. Sonderausstellung im Monat Juni 1919 Gemälde von Prof. Caspar Ritter, Prof. C. Schürth, Paul Beckle, sowie moderne Graphik von Frau Bronberger-München. Außerdem sind mit neuen Werken vertreten: Prof. B. Gatz, W. Gemping, G. Kullrich, Adolf Kunz und Prof. G. v. Wolfmann.

**Kolosseum.** Das derzeitige Programm, Gastspiel des Frankfurter Amalthea-Theaters, macht von dem üblichen Reigen der Varietés und Kleinkunsttänze einen Ausbucht, um den Zuschauer in das Sagen- und Wunderland der Chinesen zu versetzen. Das mysteriöse Spiel: „Mister Wu oder die Nacht des Chinesen“ trägt die Tendenz „Gleiches mit Gleichem zu vergelten“. — So versucht der Chineser Mister Wu die geschändete Ehre seiner Tochter und somit seines Namens und seiner Rasse an der Ehre der Mutter des Vorführens seiner Tochter, einem jungen Europäer, und somit auch an dessen Familie, zu rächen. Während in Mister Wu das Aufwallen elementarer Leidenschaft, verbunden mit Verschlagenheit und Schamlosigkeit, zum Ausdruck kommt, wird in Mister Grogg der brutale und nichterne englische Geschäftsmann, in seiner Gattin die gefühlvolle deutsche Frau verportet. Erwin Marions Mister Wu gibt dem Spiel seine Krone. Auch die übrigen Titelrollen sind durchaus gut besetzt. Neben der Darbietung, sowie Musik und einleitendem Tanz nach orientalischem Märchenzauber, verdient die geschmackvolle Kostümierung noch hervorgehoben zu werden.

**3. Vollständiges Sinfonieconcert.** Was vom vorhergehenden gesagt wurde, gilt in erhöhtem Maße auch von diesem: Das „Vollständige“ war verdammt wenig zu hören. Die damals an dieser Stelle gegebene Anregung, durch entsprechende Einführungsarrangements das Wort auch in die Tat umzusetzen, scheint ja recht gut gemeint, aber es war ja das letzte Konzert und da noch mal besonders anfangen —. Auch eine Paull! So sehen in Karlsruhe die „vollständigen“ Sinfonieconcerte aus. Und Karlsruhe läßt sich so gefallen.

Künstlerische Bedeutung dieses allerdings ein Ereignis und kein kleines! Das ist doch ein Werk, das in der ganzen Instrumentalmusik nach Beethoven unerreicht neben den Sinfonien seines Schöpfers dasteht: das Doppelkonzert für Violine, Cello und Orchester von Brahms. Man kann es ruhig Genossenschaft als einen Sinfonie bezeichnen; denn das Orchester neben den beiden Soloinstrumenten eine vollkommen gleichwertige Stellung einnimmt, zeigt gleich der erste Satz, in dem an manchen Stellen die Steigerung von den zwei Streichern ins Orchester hinübergeleitet und so Klangwirkungen ausgelöst werden, die ganz wunderbar sind. Und das (fürger) Anbarte gar! Die ganze Jungheit der Brahms'schen Muse flingt aus ihm, um im letzten Satz auf süßen Schwingen uns mit sich fortzutragen. Auch eine Illustration zu Ringers „Brahmsphantasie“. Die beiden Solisten waren Josef Peischner und Paul Traubetter. Die Leistung dieser seltenen Künstler läßt jenseits Lob von selbst verumfließen. Bis ins kleinste peinlichste Arbeit, und das Ganze auf eine Höhe künstlerischer Nachschaffens hinaufhebend, die das Stürmende des zu großen Braumes gänzlich vergessen machte. — Hatte uns nun dies Brahms'stück so mitgerissen, oder sollte diesmal wirklich mit dem Orchester nicht alles in Ordnung gewesen sein, — die „Eroica“ haben wir unter Felix Coriolis schon an dem 2. gehört. Der erste Satz war im Herausarbeiten des Hauptthemas ganz auf der Höhe; auch der Trauermarsch erklang ergreifend. Was war aber nach dem feinsten Sätze mit dem letzten Satz los? Er ist ja durch die Kontrapunktierung ungemein schwierig; aber das darf dem Hörer nie zum Bewußtsein gebracht werden! Und das ist auch nicht der Fall, wenn alles glatt ist. Diesmal aber schaute man mehr in die Welt hinauf, als in das Werk des Meisters. Schade! Der ganze Eindruck fast ging verloren. — Eins aber läßt sich sagen: mit diesen beiden Werken ist die Kapelle des Landes-theater's laudbar ihre bestmögliche Spielzeit. Und wir wollen hoffen, daß es in der kommenden auch noch mit dem Vollständigen erster genommen wird; dann haben wir, was wir brauchen. s. k.

**Letzte Nachrichten.**

**Anarchistische Unruhen in Amerika?**  
Washington, 8. Juni. Neuer. Eine Göttemaschine explodierte vor dem Hause des Generalmajors. Das Haus wurde beschädigt. Etwas der Identität wurde dabei getötet. Die Wächter des Hauses ließen unverletzt. Auch aus anderen Städten werden Bombenattentate auf bevorstehende amerikanische Persönlichkeiten gemeldet. Unglücksfälle haben sich jedoch nicht ereignet.  
Die Wählungen der Kabinettsmitglieder und hervorragender Persönlichkeiten in der Regierung werden von der Polizei sorgfältig beobachtet. Ein Flugzeug, der in der Nähe des Schauplatzes einer der Wählungen aufgefunden wurde, trug die Unterschrift: Die anarchischen Kämpfer.

**Briefkasten der Redaktion.**  
H. M. 100. Streichungen sind zulässig; aber der ganze Zettel ist gültig, wenn nur ein Name darauf nicht durchgestrichen ist. Es ist nicht zulässig, den Kandidaten die Streichungen abzugeben. Wenn nur noch ein Name auf dem Zettel steht, ist die ganze Liste gültig, wie wenn überhaupt keine Streichung vorgenommen worden wäre. Wenn also einzelne Kandidaten abgegemacht worden sind, so ist das ein Unschickungsgrund.

**Verantwortlich:** Für Leitartikel, Deutsche Politik, Ausland, Aus der Stadt und Letzte Nachrichten Hermann Kober; für Badische Politik, Aus der Partei, Kommunales, Soziales und Beauftragter Hermann Winter; für den Anzeigenzettel Gustav Krüger, sämtlich in Karlsruhe, Luisenstraße 21.

**Verensanzeiger.**  
Dursach, (Habeitarbeiter-Verband). Freitag, den 6. Juni, abends 4 Uhr, allgemeine Mitgliederversammlung im „Gold. Löwen“. Tagesordnung wird im Lokal bekanntgegeben. 4022



### Sozialdem. Verein Karlsruhe.

Mittwoch, den 4. Juni, abends 8 Uhr, im "Auerhahn"

### General-Versammlung.

- Tages-Ordnung: 3967
1. Geschäfts- und Kassenbericht.
  2. Neuwahlen.
  3. Stellungnahme zu den Wählermessenwahlen.
- Hierzu laden wir die Mitglieder mit dem Ersuchen, recht zahlreich zu erscheinen, höflich ein.
- Der Vorstand.  
Mitgliedskarte zur Kontrolle vorzeigen.

### Zu dem öffentlichen Vortrag über: „Gasthausreform“

von Professor Gousser-Berlin, mit freier Aussprache am 4024

Freitag, den 6. Juni 1919, abends 8 Uhr, im großen Rathssaal,

Laden wir jedermann, insbesondere die Frauen herzgl. ein. — Eintritt 30 Pfg., vorbehaltenes Plätzchen 1 Mark. — Vorverkauf bei F. Grein, Fernspr. 93, Roststraße 7.

Deutscher Verein g. M. g. G.

### Die Angestellten-Ausschüsse und Vertrauensmänner der Angestellten

werden Hermit auf Donnerstag abend 7/8 Uhr zu einer Besprechung des Tarifvertrags der Industrie in den Gartenhof des „Moninger“ eingeladen. 4018

Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände  
Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte  
Ortskartell der freien Angestelltenverbände.

Die unterschriebenen Tarifverträge der Industrie sind durch die Verbände zum Preise von 1 Mark 1.— das Stück zu beziehen.

Die Angestellten-Ausschüsse des Handels werden nächste Woche zu einer Besprechung eingeladen.

### Kochkurse für junge Mädchen.

Der Bad. Frauenverein (Unterabteilung Mädchen-Arbeit) hat mit Unterstützung der Stadtgemeinde im Geschäftsheim, Herrenstraße 37, eine Kochschule mit Einführung in Hauswirtschaft eingerichtet, in welcher hier wohnende Mädchen im Alter von 17 Jahren, mindestens aber 16 Jahren mit geringem Kostenaufwand eine gute Ausbildung im Kochen und in der Hauswirtschaft (Zimmerarbeit, Mädchen-handlung) erhalten, die sie zur Übernahme einer Dienststelle als Köchin oder Zimmermädchen befähigt. Jährlich werden 4 Kurse von 3 Monaten Dauer und zwar für je 16 Schülerinnen veranstaltet. Die Teilnehmerinnen haben nur als Entgelt für ihre Mitbringnisse den Betrag von 90 Mark für den Kurs in drei Teilbeträgen von je 30 Mark zu entrichten. Für unbemittelte Mädchen können sie zu auf Ansuchen von der Stadtverwaltung Beiträge aus Wohltätigkeitsmitteln zur Verfügung gestellt werden.

Der Kurs beginnt am 1. Juli ds. Js. Anmeldungen dazu werden vom 31. Mai bis 12. Juni ds. Js. beim Sekretariat des Volkshochschulrektors (Sebelstraße, Nr. 13, 3. Stock, Zimmer Nr. 27) während der üblichen Geschäftsstunden entgegen genommen.

Karlsruhe, den 30. Mai 1919. 3930  
Der Stadtrat.

### Volkshochschulkurse.

Der letzte Vortrag Probst, „Neuere Bautechnik“ (Sparsame und Ersatzbaumethoden) findet Freitag, 20. Juni, statt.

### Volks-Buchhandlung der Sozialdem. Partei

- Karlsruhe, Adlerstrasse 16 empfiehlt:
- Die neue Gemeindeordnung Preis 2,50 Mark, Porto 10 Pfennig.
  - Die Gemeinde-, Bezirks- und Kreiswahlen Preis 40 Pfennig, Porto 5 Pfennig.
  - Die neue badische Verfassung mit Porto 70 Pfennig.

HERMANN  
**Tietz**  
KARLSRUHE  
Sonder-Abteilung  
**Damen-Hüte**  
in niederen  
Preislagen

**Residenz-Theater**  
Spielpläne vom Mittwoch bis einschließl. Freitag.

Waldstr. 30 <b>Argus X</b> Detektivroman in vier Akten mit <b>Viggo Larsen</b> in der Hauptrolle.	Schillerstr. 22 <b>Die große Sensation!</b> <b>Der schwarze Jack</b> Drama aus dem wilden Westen nach einer wahren Begebenheit dargestellt von <b>Gussy Fritz</b> und dem <b>Texas-Fred</b> 5 Akte.	Durlach Gröner Hof <b>Maria Magdalena</b> Schauspiel in fünf Akten mit <b>Leontine Kühnberg.</b> Anna 4011 Müller-Linke in der Burleske <b>Anna, der Stolz des Hauses</b> 2 Akte.
<b>Käthe Dorsch</b> mit ihrem herzhaften Humor in dem drolligen Lustspiel <b>Selden-Pusselchen</b> 3 Akte.	<b>Lottchen und das hohe C</b> Lustspiel.	

### Achtung! Luftschiffer Achtung!

meldet Euch als Freiwillige für den in Weinheim aufzustellenden

### Reichswehrballonzug Nr. 16.

Gesucht werden:

Leutnants, Unteroffiziere und Mannschaften der Luftschifftruppe, auch Angehörige anderer Waffen und umgebende Mannschaften, letztere nicht unter 18 Jahren. — Vor allen Dingen sind erwünscht: Fahrer, Maschinen-gewehr-Schützen, Seiler, Motorschloffer, Telephonisten, Handwerker aller Art, gewandte Schreiber.

Bedingungen: Dieselben wie für die übrige Reichswehr.  
Strenge Disziplin.

Erforderlich sind Militärpaß und Zeugnis für die Zeit der Entlassung bis zur Meldung. Minderjährige bedürfen außerdem der schriftlichen, von der Behörde beglaubigten Erlaubnis der Eltern. Entlassungs-Auszug mitbringen.

Meldung: Bei der Verbandzentrale 14. Armee-Korps Durlach, Friedrich-Schule, Zimmer 26 a. 4019

**Galerie Moos**  
Kaiserstrasse 187 L.

41. Sonderausstellung Juni 1919

Prof. Casp. Ritter  
Prof. Ernst Schurth  
Paul Wehrle

Werktags: 10-6 Uhr.  
Sonntags: 11-1 Uhr.

Stadtwahl-Ausgabe der Stadt Karlsruhe.  
Erfolgreichungen. Og. Scheidegg von hier, Buchdrucker hier, mit E. Bölle von hier, Eduard Engler von hier, Erdarbeiter hier, mit Franziska Schirmer von hier, Eisenbahnseiler hier, mit Anna Roneis von hier, Ludwig Kaufmann v. Klein-icholshelm, Kaufmann hier, mit Verta Weisblüch von hier, Viktor Woka von hier, Buchdrucker hier, mit Math. Belg von hier, heim. Wilhelm Heuser von hier, Gipser ausda, mit Luise Mey von Eutenheim, Gottlieb Lang von Oberlitzheim, Paßsch. Jug. hier, mit Emilie Belg von hier, Andr. Weis v. Garenbach, Chem. hier, mit Eber. Augenstein von hier, Arn. Leher von hier, Elektrotech. hier, mit Maria Sommerrod von Strahburg, Karl Armbruster v. Röthenbach, Wäldermeister hier, mit H. Juller von hier.

Todesfälle. J. Emmer, Chem. Jug. alt 47 Jahr. Milse Wittigler, alt 74 J. Witwe von Ludwig Rüdiger, Schmied.

**Fabrikarbeiter-Verband.**

**Todes-Anzeige.**  
Den Kollegen die traurige Nachricht, daß unser Mitglied  
**Heinrich Kreher**  
nach langer Krankheit sanft einschlafen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 4 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt. Um rege Beteiligung bitten  
4021  
Der Beauftragte.

**Zahlungsaufforderung.**

Das Schulgeld für das III. Dreiejahr 1918/19 für die Goethe- und Humboldt-Schule, Eberesbach-Schule, Real-Schule, Seifing-Schule, Friedrich-Schule und Handelsschule, Gerbstraße ist zur Zahlung verfallen.

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung des Schulgeldes noch im Rückstand sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schuldigkeit bis spätestens 18. ds. Mts. anher zu bezah. en.

Wer diese Frist versäumt, hat die durch Ortsstatut festgesetzte Versäumnisgebühr zu entrichten, welche beträgt bei Schulkindern

von mehr als 10 M.	bis zu 10 M.	20 M.
50	50	50
100	100	100
100	250	2.—

Durch Mahner wird nicht mehr gemacht, vielmehr müßte nach Ablauf der oben angegebenen Frist Zwangs-vollstreckung gegen die Schuldner angeordnet werden. Zahlungen erlassen wir bargeldlos zu leisten, wobei auf den Abschritt die Schule und Ordnungszahl des Forderungsetiketts anzugeben ist.

Karlsruhe, den 2. Juni 1919. 4012  
Stadthauptkasse A.

Zu sofortigem Eintritt und gegen hohen Lohn werden gesucht:

**150**  
**kräftige Hilfsarbeiter**  
und mehrere Maurer, Zimmerer, Schreiner und Handlanger. Auf Wunsch Beköstigung und Unterkunft zu angemessenem Preis vom Werk erhältlich.  
**Conza-Werke Waldshut**  
Elektrochemische Fabrik, G. m. b. H.

**Welt-Kino**  
Kaiserstrasse 133.

Mittwoch, den 4. bis Freitag, den 6. Juni 1919.

**Schmetterlings-Schicksal.**

**Der Riesenbrand der grossen Oper.**  
Schauspiel in 4 Akten.  
Die Hauptrollen sind von nur erstklassigen Künstlern besetzt. 4016

**Hamsterreise mit Hindernissen.**  
Lustspiel in 2 Akten.

**Bettmässen** neu eingetroffen:  
ein Posten  
Herzengossen,  
grauelein. Arbeiter-schürze  
Hemdenstoffe,  
Sporillaeste, Zephyr,  
blau- und schwarzwoollener  
Cheviot f. Damenkleider,  
Schürzengenge,  
Blusenstoffe und  
leimene Strohhüte.

**Arthur Baer,**  
Kaiserstrasse 133, 1. Tr.  
Eing. Kreuzstr.

**Druckmaschinen**  
Buchdruckerei Volksfreund